

## ANALOG

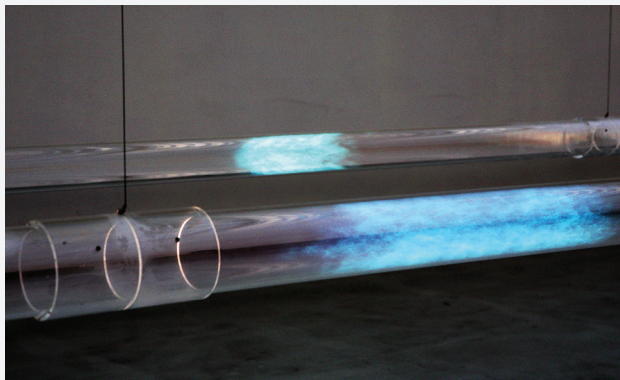
Blain|Southern

Potsdamer Straße 77–87

10785 Berlin

30. November 2013 – 1. Februar 2014

Vernissage: 29. November, 18–21 Uhr



Carsten Nicolai, *334m/s*, 2007, Plexiglas-Rohre, Gas, Zündmechanismus, Rauminstallation, Maße variabel, Bild mit freundlicher Genehmigung der Galerie EIGEN + ART Leipzig / Berlin und Pace Gallery

Mit Arbeiten von Bruce Nauman, Jannis Kounellis, Max Neuhaus, Lawrence Weiner und Gilberto Zorio präsentiert Blain|Southern Berlin in der Ausstellung *ANALOG* eine Zusammenschau von immersiven Installationen und „Erweiterten Environments“, die unser Hörerlebnis bewusster erfahrbar machen und hinterfragen.

Wie ist das Verhältnis zwischen auditiver und visueller Wahrnehmung und inwieweit sind Töne und Geräusche in der Lage, persönliche Erinnerungen und Empfindungen auszulösen? *ANALOG* zeigt eindrucksvoll, wie Künstler Geräusche als wirkmächtigen, eigenständigen ästhetischen Faktor einsetzen. Einige der Arbeiten aus dem Zeitraum von 1960 bis heute binden den Betrachter aktiv mit ein – wie etwa bei der Aufzeichnung der eigenen Stimme, um so deren Echo zu erzeugen oder durch das Eintauchen in eine Kakophonie von Arienfragmenten.

Das eigens für die Ausstellung geschaffene Werk *334 m/s* (2007) von Carsten Nicolai visualisiert die Schallgeschwindigkeit von rund 334 Metern in der Sekunde. In zwei durchsichtigen Röhren, in denen Propangas entzündet wird, entsteht ein von fluoreszierend blauen Lichtblitzen begleiteter Knall. Das in seiner Gestaltung minimalistische Werk aus zylindrischen Röhren, Gasflaschen und Drähten erkundet das künstlerische Potenzial chemischer Prozesse.

Cyril de Commarques Arbeit *Migrants* (2013) nimmt die Form eines Bootes an, indem Flaschen mit organartigen Gebilden an ein Gefäßsystem angeschlossen sind. *Migrants* beschreibt den Zustand einer Vorhölle: Die Arbeit ist eine Metapher für die Vertreibung und unfreiwillige Emigration von Menschen aus ihren Heimatländern und für jene Flucht, die sie in ihrem verzweifelten Überlebenskampf auf sich nehmen. Der Besucher vernimmt überlappende, anonyme Stimmen, die in ihrer Vielzahl unverständlich werden und ein Gefühl der Konfusion und Desorientierung hervorrufen. Diese Stimmen passen nicht zusammen mit den pulsierenden Organen, aus denen sie kommen, sie entpersonalisieren das Werk so sehr, dass es zur kollektiven Allegorie wird.

*The Beach* (2012) von Ignacio Uriarte imitiert in Stereo das Geräusch des Wagens einer Schreibmaschine, der sich von links nach rechts bewegt. Der schematisch-repetitive Vorgang des Tippens gewinnt eine neue Dimension, wenn die beständig wiederkehrenden Klang-Muster hypnotische Wirkung entfalten, vergleichbar mit der anrollenden Meeresbrandung. Indem das Geräusch von seiner Entstehung isoliert ist, kann sich der Zuhörer komplett auf seine einzigartigen auditiven Qualitäten konzentrieren.

Musik ist das vorrangige Thema sowohl bei *Deutsche Angst/The Memories of Stu Irwin* (1981) von Lawrence Weiner als auch von *Untitled* (1971) von Jannis Kounellis. Weiner kooperierte für seine Arbeit mit dem experimentellen Komponisten Peter Gordon. Anschläge eines Synthesizers werden mit Elementen aus dem Free Jazz, mit Percussion-Beats und gesprochener Sprache verbunden. Das Ergebnis ist eine einzigartige avantgardistische Komposition, in der unverbundene Elemente um die Aufmerksamkeit des Zuhörers zu wetteifern scheinen. Durch eine beunruhigende musikalische Erzählung entsteht eine Klanglandschaft, in der die menschliche Stimme zum entfernten Protagonisten wird.

Im Gegensatz zu Lawrence Weiner bezieht Jannis Kounellis in *Untitled* durch die Zerstückelung eines Divertimentos von Wolfgang Amadeus Mozart die physische Aufführung mit ein. Das von Studierenden der Leo Kestenberg Musikschule und dem Studio a' 415 an zwei Tagen in der Woche gespielte Divertimento wird in einer fragmentierten Form dargeboten, bei der die Musiker drei Stunden lang immer ein und dasselbe fünf Minuten lange Teilstück spielen.

Durch diese strukturelle Auflösung des Divertimentos wird dem Zuhörer der Genuss und die musikalische Entfaltung des gesamten Stücks vorenthalten; opulente klassische Melodien verwandeln sich in einen emotional distanzierten und mechanisch anmutenden Vortrag. Dieses für Kounellis typische Verfahren der Fragmentierung bringt das für unsere modernen Gesellschaften so charakteristische Gefühl der Entfremdung mit unserer Umwelt zum Ausdruck.

Bruce Nauman spielt in seiner Installation *Doppelgänger/UFO* (1988) mit dem akustischen Doppler-Effekt, der sogenannten Verzerrung von Schallwellen durch die Bewegung der Schallquelle. Mit einem rotierenden Stahlträger, an dem zwei Audiokassetten befestigt sind, bringt Nauman den Betrachter dazu, sich unmittelbar auf den sich bewegenden Ton einzulassen und ermuntert ihn, vorbeihuschende Alltagsgeräusche ästhetisch stärker zu würdigen, wie etwa vorbeifahrende Autos oder Bruchstücke von Gesprächen, mit denen unsere Ohren im städtischen Umfeld überflutet werden.

Zum ersten Mal außerhalb Turins zu sehen ist – mit freundlicher Genehmigung der Galleria Giorgio Persano – die Arbeit *Three 'Similar' Rooms* (1989) von Max Neuhaus. Die großformatige Installation im Obergeschoss der Galerie besteht aus drei Räumen, die der Betrachter durchschreitet. Sie scheinen zunächst völlig identisch zu sein, doch tatsächlich bietet jeder Raum ein unterschiedliches Hörerlebnis, das sich aus seiner je spezifischen Akustik ergibt. In den Räumen selbst ist nicht auszumachen, woher der Ton kommt, was den Betrachter dazu bewegt, diese aus dem Kontext gelösten Geräusche rein und ungefiltert aufzunehmen.

*Microfoni* (1968) von Gilberto Zorio besteht aus einer Reihe von „Betonblöcken“ auf Kugellagern, über denen Mikrofone von der Decke herabhängen. Die Betrachter können sich auf diese Blöcke stellen und in eines der Mikrofone sprechen; ihre Stimme ertönt dann als verzerrte Endlosschleife aus Lautsprechern. Durch diese Abstraktion der menschlichen Stimme bringt Zorios Arbeit die Besucher dazu, sich eingehender mit dem Klang ihrer eigenen Stimme auseinanderzusetzen und mit der Art und Weise, wie wir verbal kommunizieren.

Die in der Ausstellung *ANALOG* präsentierten Arbeiten fordern eine bewusste Auseinandersetzung mit Tönen und Geräuschen des Alltags. Die Arbeiten vermitteln dem Besucher ein akustisches Erlebnis und generieren eine Sensibilisierung alltäglicher Geräusche.

## Pressekontakt Berlin:

### ARTPRESS

UTE WEINGARTEN

Alexandra Saheb | Elisabethkirchstraße 15 | 10115 Berlin  
T: +49 (0)30 48496350 | E: saheb.artpress@uteweingarten.de  
Download Pressematerial: [www.artpress-uteweingarten.de/en/presselounge](http://www.artpress-uteweingarten.de/en/presselounge)

## Pressekontakt London:

Blain|Southern | Mark Inglefield | 4 Hanover Square | London W1S 1BP  
T: +44 (0)207 493 4492 | M: +44 (0)7 584 199 500 | E: mark@blainsouthern.com